

STUDIE

Insolvenzen

Deutschland, Österreich, Schweiz
im Gesamtjahr 2022

Das Ende der Pandemie: Insolvenzen auf Vor-Corona-Niveau

PART 1	Insolvenzen in der DACH-Region.....	4
PART 2	Insolvenzen in Deutschland.....	6
PART 3	Insolvenzen in Österreich.....	12
PART 4	Insolvenzen in der Schweiz.....	18
PART 5	Fazit.....	24

Einleitung

Alle drei Länder der DACH-Region weisen im Jahr 2022 steigende Zahlen an Unternehmensinsolvenzen auf. Die österreichischen Unternehmen sind hiervon am stärksten betroffen, während sich in Deutschland die Anzahl in Grenzen hält. Viel ist darüber spekuliert worden, warum die Welle der Unternehmenspleiten in den Pandemie Jahren ausgeblieben ist. Sicherlich sind hier die staatlichen Unterstützungsprogramme zum Tragen gekommen und auch die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht hat ihres dazu beigetragen, dass Unternehmen am Leben gehalten wurden.

Im Jahr 2022 sieht das Bild nun aber langsam anders aus, die Pandemie gilt als überwunden, aber wie wir alle leider zu genau wissen, sind neue Krisenfaktoren hinzugekommen. Die Inflationsraten erreichen ein zweistelliges Wachstum, die Gegenmaßnahmen durch Zinserhöhungen führen für

Unternehmen zu steigenden Kosten bei der Fremdfinanzierung, die Lieferketten zeigen deutliche Disruptionen auf und nicht zuletzt gestiegene Energiekosten infolge der Sanktionen gegen Russland sind ein Paukenschlag für Unternehmen, dem auch mit einem „Doppelwumms“ nur schwer etwas entgegenzusetzen ist. Es bleibt zu beobachten, ob sich der Trend in Deutschland, Österreich und der Schweiz annähern wird.

Ein Aspekt sticht in jedem Fall ins Auge, in allen drei Ländern sind rund die Hälfte der Unternehmensinsolvenzen bei jungen Unternehmen zu verzeichnen, die sich weniger robust zeigen. Ein Blick auf die besonders betroffenen Branchen lässt besondere Anfälligkeiten im Dienstleistungsbereich, der Baubranche oder auch dem Handel erkennen.

Österreich Spitzenreiter bei Insolvenzen, Schweiz folgt, Deutschland bleibt bei Unternehmenspleiten moderat



DACH-Region

Bereits im Verlauf des Jahres zeigte sich der Trend einer uneinheitlichen Entwicklung der Unternehmenskonkurse in den drei Ländern der DACH-Region. Während Österreich einen sehr deutlichen Anstieg aufweist, der zum Jahresende bei einer Steigerung von 33,9 Prozent liegt, bleibt Deutschland in dieser Entwicklung auf einem vergleichsweise entspannten Niveau von 4,6 Prozent. Auch die Schweiz weist einen signifikanten Zuwachs von 27,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf.

In Deutschland haben im Gesamtjahr 2022 9.236 Unternehmen Insolvenz angemeldet. Die meisten Konkurse gab es in Nordrhein-Westfalen (2.005), Bayern (1.358) und Baden-Württemberg (988). Im Saarland nahm die Zahl der Insolvenzen mit 21,2 Prozent am stärksten ab. Den stärksten Zuwachs an Insolvenzen weisen die nördlichen Bundesländer auf.

Insgesamt meldeten in den vier Quartalen 2022 in Österreich 2.340 Unternehmen Insolvenz an. 2021 waren es im Vergleichszeitraum nur 1.747

Fälle. Damit liegt Österreich innerhalb der DACH-Region mit einer Zunahme von 34 Prozent an der Spitze. Vorarlberg weist, wenn auch vor dem Hintergrund einer nominal geringen Anzahl, einen signifikanten Zuwachs von 125 Prozent auf.

In der Schweiz kam es im Jahr 2022 zu 4.828 Unternehmensinsolvenzen. Am stärksten war der Zuwachs in Zürich, wo die Konkurse um ganze 37 Prozent auf 889 Fälle anstiegen, gefolgt von Tessin mit 26 Prozent und der Zentralschweiz mit 25 Prozent.

	2022	2021	Veränderung
Deutschland	9.236	8.830	4,6%
Österreich	2.340	1.747	33,9%
Schweiz	4.828	3.946	27,4%

Anzahl der deutschen Insolvenzen steigt, bleibt aber trotz Krisen moderat

Deutschland

Im Gesamtjahr 2022 haben in Deutschland 9.236 Unternehmen Insolvenz angemeldet. Das entspricht einer Steigerung von 4,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, in dem 8.830 Unternehmen ihre Geschäftstätigkeiten einstellen mussten.

Erwartungsgemäß hat sich die wirtschaftliche Situation seit 2020 weiter verschlechtert. Die Nachwirkungen der Corona-Krise, die Unterbrechung von Lieferketten sowie internationale Konflikte, die sich nach wie vor stark auf die Energiewirtschaft auswirken, zwangen 2022 über 400 Unternehmen mehr in die Knie als 2021.

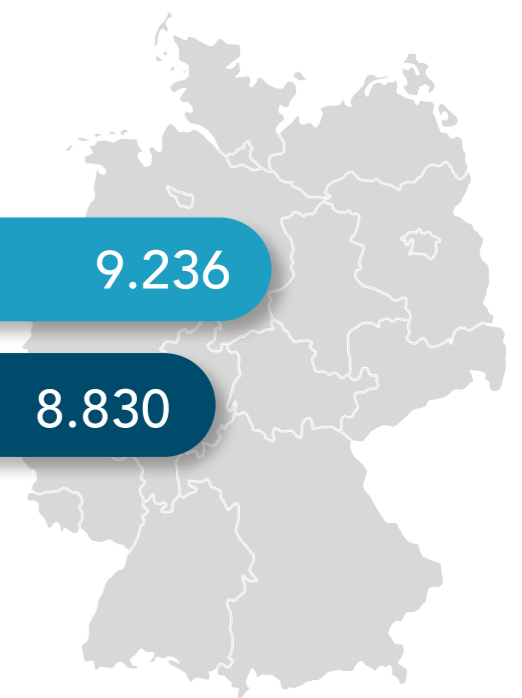
Nichtsdestotrotz bleibt der Anstieg der Insolvenzen verglichen mit der prognostizierten Insolvenzwelle relativ moderat, was nicht zuletzt durch die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zu begründen ist. Inwieweit die Rettung der Unternehmen im Jahr 2023 fortgesetzt werden kann, bleibt abzuwarten.

2022

9.236

2021

8.830



Entwicklung nach Bundesland

Vor allem der Norden des Landes war 2022 stark von Insolvenzen betroffen. Trauriger Spitzenreiter ist Brandenburg. Mit einer Steigerung um 44,3 Prozent mussten insgesamt 267 Unternehmen - 82 Unternehmen mehr als 2021 - Insolvenz anmelden. Auch die Nachbarländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern verzeichneten einen Anstieg der Insolvenzen um 22,8 Prozent bzw. 21,8 Prozent. Gleichauf ist Rheinland-Pfalz mit einer Steigerung um 21,7 Prozent.

Nur vier Bundesländer konnten eine positive Entwicklung und damit einen Insolvenzurückgang verzeichnen. Im Saarland sanken die Insolvenzen deutlich um 21,2 Prozent. Allerdings sollte man in diesem Zusammenhang auch die absoluten Zahlen berücksichtigen. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen erreichten zwar eine Verringerung der Insolvenzen um „nur“ 4,8 Prozent bzw. 4,3 Prozent, jedoch waren es hier 100 bzw. 37 Unternehmen weniger, die ihre Geschäfte im Vergleich zum Vorjahr niederlegten.

	2022	2021	Veränderung
Baden-Württemberg	988	959	3,0%
Bayern	1.358	1.253	8,4%
Berlin	880	828	6,3%
Brandenburg	267	185	44,3%
Bremen	96	98	-2,0%
Hamburg	338	321	5,3%
Hessen	882	820	7,6%
Mecklenburg-Vorpommern	151	124	21,8%
Niedersachsen	824	861	-4,3%
Nordrhein-Westfalen	2.005	2.105	-4,8%
Rheinland-Pfalz	381	313	21,7%
Saarland	89	113	-21,2%
Sachsen	328	288	13,9%
Sachsen-Anhalt	169	154	9,7%
Schleswig-Holstein	329	268	22,8%
Thüringen	151	140	7,9%
Total	9.236	8.830	4,6%

Entwicklung nach Rechtsform

Mit 8.181 geschlossenen Unternehmen verzeichneten die GmbHs die mit Abstand höchste Anzahl an Insolvenzen. Das entspricht einer Steigerung um 6 Prozent, auch prozentual betrachtet der höchste Wert. Ebenso meldeten Einzelfirmen vermehrt Insolvenz an, allerdings waren es 2022 nur zehn Unternehmen mehr als im Vorjahr. Lediglich GmbH & Co KGs und Ltd. erreichten eine Trendwende und wiesen weniger Insolvenzen als 2021 auf.

	2022	2021	Veränderung
Aktiengesellschaft	82	80	2,5%
e.G.	13	13	0,0%
Einzelfirma	233	223	4,5%
GmbH	8.181	7.715	6,0%
GmbH & Co. KG	647	714	-9,4%
Kommanditgesellschaft	32	32	0,0%
Ltd.	7	19	-60,3%
Total	9.236	8.830	

Entwicklung nach Unternehmensalter¹

2022 mussten sich vor allem Start-ups den wirtschaftlichen Herausforderungen geschlagen geben. Die Insolvenzen von Unternehmen, deren Gründung weniger als fünf Jahre zurücklag, waren um 27,7 Prozent höher als im Vorjahr. Ältere Unternehmen wiesen hingegen eine überwiegend positive Entwicklung auf und verzeichneten teilweise sogar weniger Schließungen als 2021. Erst ab einer Betriebsdauer von über 50 Jahren meldeten wieder mehr Firmen Insolvenz an. Gründe hierfür könnten das Erreichen des Rentenalters sowie der Mangel an Nachwuchskräften sein.

	2022	2021	Veränderung
0-2 Jahre	1.234	1.031	19,7%
3-5 Jahre	2.597	2.403	8,1%
5-10 Jahre	2.261	2.321	-2,6%
10-15 Jahre	1.057	944	12,0%
16-25 Jahre	878	917	-4,3%
25-50 Jahre	727	731	-0,5%
älter als 50 Jahre	246	231	6,5%

¹ teilweise ohne Referenz

Entwicklung nach Branchen

Vor allem die Dienstleister hatten 2022 einen Anstieg von Insolvenzen zu beklagen. Betroffen waren sowohl kommerzielle Dienstleistungen als auch Technische und Managementdienste. Die Insolvenzanmeldungen bei den Gesundheitsdiensten stiegen sogar um 29,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Unternehmensverluste erlebten auch die Lebensmittelindustrie und der Einzelhandel. Hier gab es 28,6 Prozent bzw. 23,9 Prozent mehr Insolvenzen als im Jahr zuvor.

Weniger von Insolvenzen betroffen als 2021 waren der Autohandel (inkl. Tankstellen) und die Immobilienbranche. Auch Bauunternehmen erlebten einen Rückgang der Insolvenzen, wohingegen Dienstleister der Bauwirtschaft ebenfalls das Nachsehen hatten und 1.069 Unternehmen aufgeben mussten.

	2022	2021	Veränderung
Kommerzielle Dienstleistungen	1.261	1.154	9,3%
Technische und Managementdienste	1.118	1.118	0,0%
Dienstleistungen der Bauwirtschaft	1.069	931	14,8%
Großhandel Dauerhafte Güter	526	532	-1,1%
Immobilien	463	493	-6,1%
Transportdienste	459	394	16,5%
Holdings und Investmentgesellschaften	420	342	22,8%
Gastronomie	414	424	-2,4%
Großhandel Verbrauchsgüter	341	341	0,0%
Bauunternehmen	287	299	-4,0%
Einzelhandel	254	205	23,9%
Metallwaren außer Maschinen	151	153	-1,3%
Vergnügungs- und Erholungsstätten	137	142	-3,5%
Hoch- und Tiefbau außer Wohnungen	134	132	1,5%
Autohändler & Tankstellen	133	143	-7,0%
Gesundheitsdienste	127	98	29,6%
Maschinenbau und Computer	121	113	7,1%
Lebensmittel	117	91	28,6%
Persönliche Dienstleistungen	111	90	23,3%
Herstellung von Lebensmitteln	106	90	17,8%

Größte Anzahl von Insolvenzen im Detail

1 Kommerzielle Dienstleistungen



- Sonstige gewerbliche Dienstleistungen [254]
- Sonstige Dienstleistungen auf dem Computersektor [213]
- Sonstige Hausreinigungs- und Instandhaltungsdienste, Gebäudereinigung [209]
- Programmierungsdienste für Computer etc. [127]
- Vermittlung von Aushilfskräften [116]
- Weitere Dienstleistungen [342]

2 Technische und Managementdienste



- Betriebsführende Dienstleistungen [469]
- Ingenieurwesen [292]
- Sonstige Unternehmensberatungen [153]
- Betriebsführende Beratung [100]
- Rechnungslegung, Revisionswesen und Buchhaltung [29]
- Weitere Dienste [75]

3 Dienstleistungen der Bauwirtschaft



- Sonstige Baugewerbliche Spezialarbeiten [242]
- Stuckarbeiten, akustische und andere Isolierarbeiten [183]
- Elektroarbeiten [99]
- Zimmereibetriebe [91]
- Installation und Heizungsbau, Klimaanlage [82]
- Weitere Dienstleistungen der Bauwirtschaft [372]

Anstieg der Konkurse um 34 Prozent



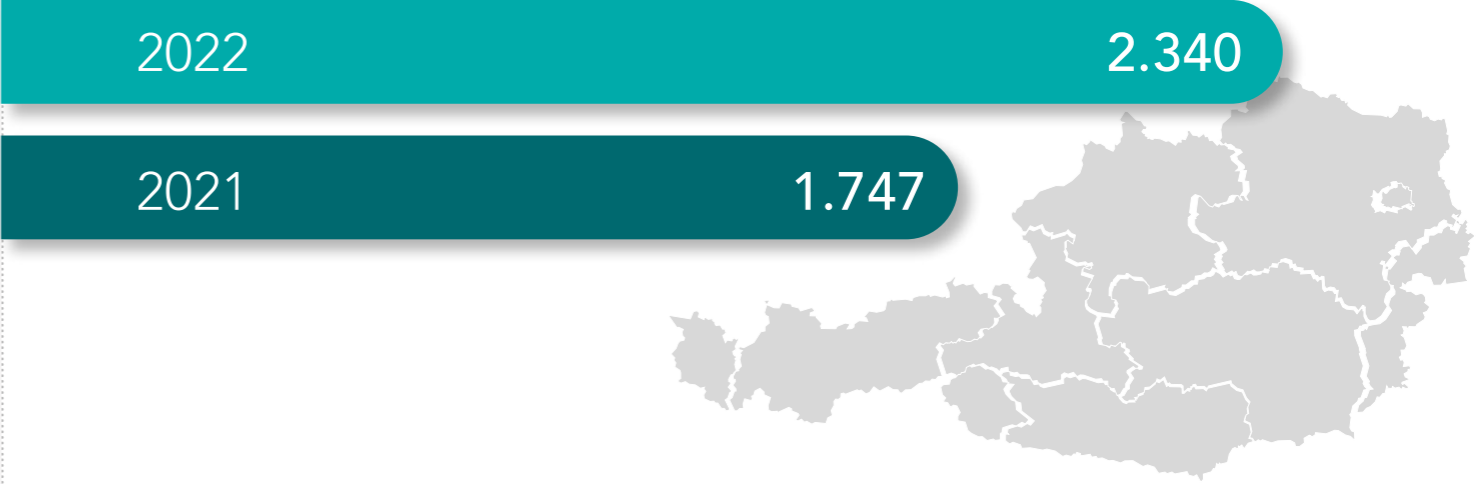
Österreich

Im Jahr 2022 gingen in Österreich 2.340 protokollierte Unternehmen in ein Konkursverfahren. Dies entspricht einem Zuwachs von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr und bedeutet, dass die Konkurszahlen nach dem Einstellen der staatlichen Coronahilfen nun wieder auf der vor Corona üblichen Höhe angelangt sind.

Die meisten Unternehmenskonkurse fanden mit 1.154 Fällen in Wien statt (+32,2% gegenüber dem Vorjahr). Den größten relativen Zuwachs der Insolvenzen gab es in Vorarlberg. Zwar waren hier nur 54 Unternehmen betroffen, dies entspricht allerdings einem Plus von 125 Prozent.

Das höchste relative Konkursrisiko herrschte im Baugewerbe, wo die Konkursrate 2,3-fach überdurchschnittlich war. In der Branche Transport und Reise herrschte ein 2,2-faches Risiko einer Insolvenz. Bei den Reparaturdienstleistungen war das Risiko 1,6-fach erhöht und im Gastgewerbe 1,4-fach.

Die Konkursanalyse von Dun & Bradstreet zeigt, dass während der Coronakrise die Anzahl der insolventen Unternehmen aufgrund der staatlichen Maßnahmen stark zurückging und im ersten Quartal 2021 den tiefsten Stand erreichte. Danach stiegen die Konkurszahlen stark an und obwohl es im ersten Quartal 2022 nochmals zu einem deutlichen Rückgang kam, waren die Konkurse der letzten drei Quartalen über dem Vergleichswert der Vorjahre.

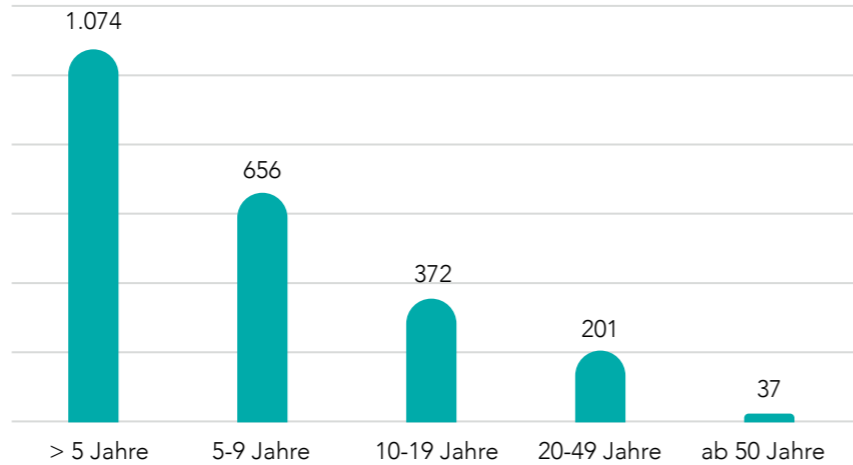


Konkurse im Quartalsverlauf



Entwicklung nach Unternehmensalter

46 Prozent der Konkurse (1.074 Fälle) betrafen Unternehmen, die weniger als fünf Jahre alt waren. Die Altersgruppe der fünf- bis neunjährigen Firmen (656 Fälle) verursachte 28 Prozent der Konkurse, während die 10- bis 19-jährigen Unternehmen (372 Fälle) noch für 16 Prozent der Insolvenzen verantwortlich waren.



Entwicklung nach Bundesland

In allen Bundesländern Österreichs kam es zu einer Zunahme der Insolvenzen von protokollierten Unternehmen, wobei es starke regionale Unterschiede gab.

Die meisten Unternehmenskonkurse fanden mit 1.154 Fällen in Wien statt (+32,2%). In Niederösterreich waren es 344 Fälle (+10,6%), in Oberösterreich kam es zu 227 Konkursen (+55,5%) und in der Steiermark waren 213 Unternehmen betroffen (+50,0%). In Tirol wurden 107 Betriebe zahlungsunfähig (+52,9%), in Salzburg waren es 95 Unternehmen (+43,9%) und in Kärnten gab es 87 Fälle (+29,9%). Im Burgenland mussten 59 Unternehmen den Geschäftsbetrieb aufgeben (+22,9%).

Der größte Zuwachs fand in Vorarlberg statt. Zwar waren hier es nur 54 Unternehmen, allerdings entspricht dies einem Zuwachs von 125,0 Prozent.

	2022	2021	Veränderung
Wien	1.154	873	32,2%
Niederösterreich	344	311	10,6%
Oberösterreich	227	146	55,5%
Steiermark	213	142	50,0%
Tirol	107	70	52,9%
Salzburg	95	66	43,9%
Kärnten	87	67	29,9%
Burgenland	59	48	22,9%
Vorarlberg	54	24	125,0%
Total	2.340	1.747	33,9%

Entwicklung nach Branchen

Die Betrachtung der Branchen mit mehr als 200 Konkursen zeigt interessante Abweichungen gegenüber dem Vorjahr. Im Handel (509 Fälle) gab es einen deutlichen Zuwachs um 72,5 Prozent, während der Anstieg im Baugewerbe (461 Fälle) mit einem Plus von 16 Prozent eher moderat ausfiel.

Bei den juristischen, kommerziellen und technischen Diensten (350 Fälle) kam es zu einem deutlichen Anstieg um 41,7 Prozent, ebenso im Gastgewerbe (253 Fälle) mit einer Zunahme von 46,2 Prozent.

	2022	2021	Veränderung
Handel	509	295	72,5%
Bau	461	398	15,8%
Dienste: Juristische, Kommerzielle & Technische	350	247	41,7%
Gastronomie & Hotellerie	253	173	46,2%
Transport, Reise	156	120	30,0%
Sonstige Dienstleistungen	131	220	-40,5%
Finanz, Holdings, Investmentgesellschaften	114	86	32,6%
Herstellung	113	52	117,3%
Immobilien	92	60	53,3%
Dienstleistungen: persönliche	56	31	80,6%
Verschiedene Reparaturdienste	22	12	83,3%
KFZ-Dienste	17	10	70,0%
Freizeit, Vergnügen	14	11	27,3%
Medizinische & Soziale Dienste	14	14	0,0%
Versorgung	13	5	160,0%
Filmproduktion, Kino	9	9	0,0%
Land- und Forstwirtschaft	8	0	
Unterricht, Museen, Galerien	4	3	33,3%
Bergbau	3	0	
Öffentliche Hand	0	0	0,0%
Total	2.340	1.747	33,9%

Konkursrisiko nach Branche

Dun & Bradstreet analysierte das Konkursrisiko in verschiedenen Branchen. Dazu wurde die Anzahl Konkurse pro Branche ins Verhältnis mit dem Bestand an Unternehmen in dieser Branche gesetzt und mit dem Verhältnis sämtlicher Konkurse zum Gesamtbestand an Unternehmen verglichen. Der Wert 100 entspricht dabei dem durchschnittlichen österreichischen Konkursrisiko.

Das höchste Risiko herrschte im Baugewerbe, wo die Konkursrate ganze 2,3-fach erhöht ist. In der Branche Transport und Reise herrschte ein 2,2-faches Konkursrisiko. Bei den Reparaturdienstleistungen war das Risiko 1,6-fach erhöht und im Gastgewerbe 1,4-fach.

	2022	Indikator
Bau	461	229
Transport, Reise	156	222
Reparaturdienste	22	160
Gastronomie & Hotellerie	253	141
Sonstige Dienstleistungen	131	132
Handel	509	110
KFZ-Dienste	17	105
Bergbau	3	102
Herstellung	113	94
Dienste: Juristische, Kommerzielle & Technische	350	84
Filmproduktion, Kino	9	80
Dienstleistungen: persönliche	56	61
Versorgung	13	55
Freizeit, Vergnügen	14	50
Finanz, Holdings, Investmentgesellschaften	114	40
Immobilien	92	40
Medizinische & Soziale Dienste	14	34
Unterricht, Museen, Galerien	4	33
Land- und Forstwirtschaft	8	28
Öffentliche Hand	0	0
Total	2.340	100

Konkurse auf Vor-Corona-Niveau angestiegen



Schweiz

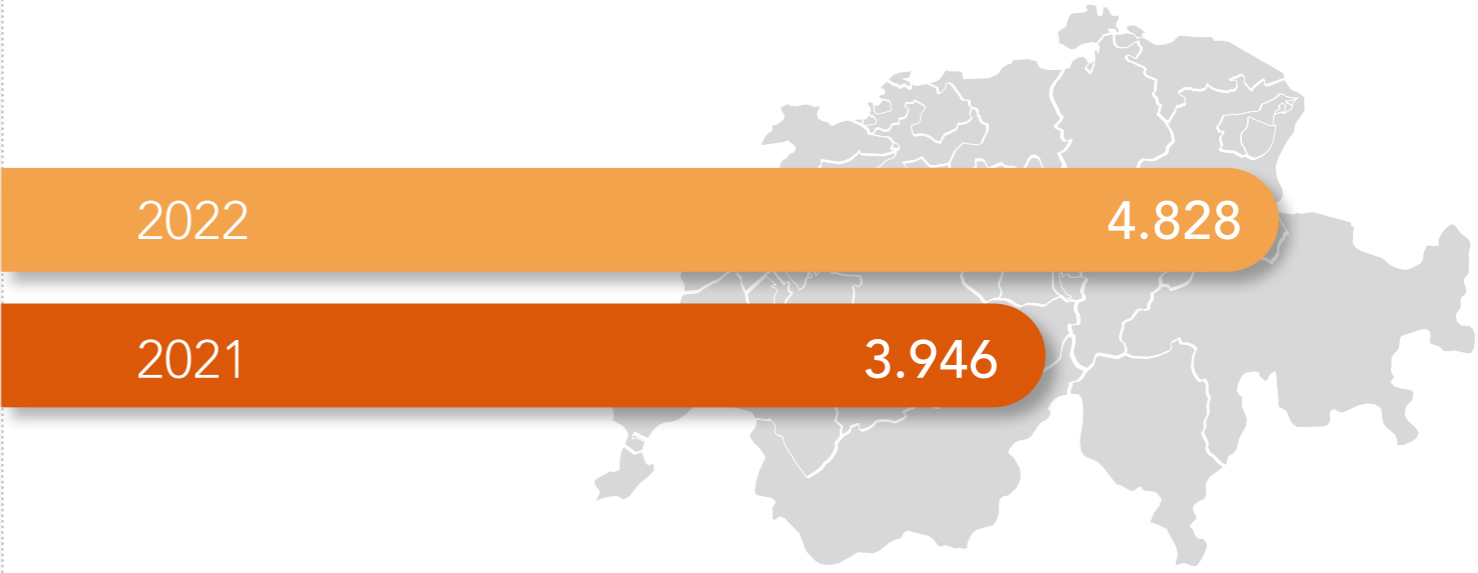
Im Jahr 2022 kam es in der Schweiz zu einer starken Zunahme der Unternehmenspleiten um 22 Prozent. Insgesamt gingen 4.828 im Handelsregister eingetragene Unternehmen wegen einer Zahlungsunfähigkeit in ein Konkursverfahren.

Obwohl der erwartete Konkurs-Tsunami mit einer Übersterblichkeit von Unternehmen bisher noch ausblieb, sind die Insolvenzen im Jahr 2022 bereits wieder auf der vor Corona üblichen Höhe angelangt.

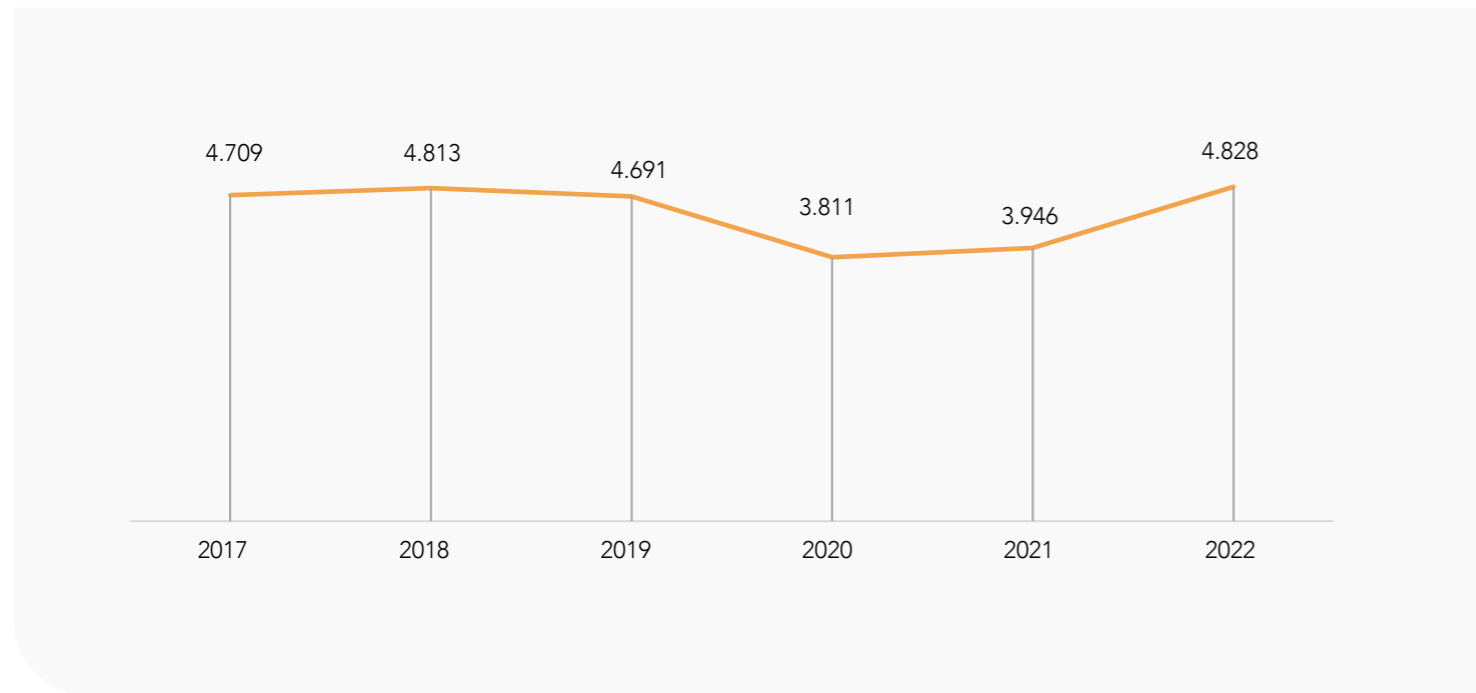
Das Ausbleiben der staatlichen Unterstützungen führt dazu, dass nicht lebensfähige Unternehmen nun wieder vom Markt verschwinden, statt auf Kosten der Allgemeinheit künstlich am Leben gehalten zu werden.

Besonders stark war der Zuwachs der Konkurse in Zürich. Hier kam es mit 889 Fällen zu einem Plus von 37,0 Prozent. Doch auch im Tessin (+26,4%), in der Zentralschweiz (+24,7%), in der Südwestschweiz (+24,2%) und im Espace Mittelland (+21,0%) stieg die Zahl der Insolvenzen stark an.

Nach Branchen betrachtet, stechen besonders die Handwerksbetriebe und das Gastgewerbe durch sehr hohe Konkurszahlen negativ hervor.

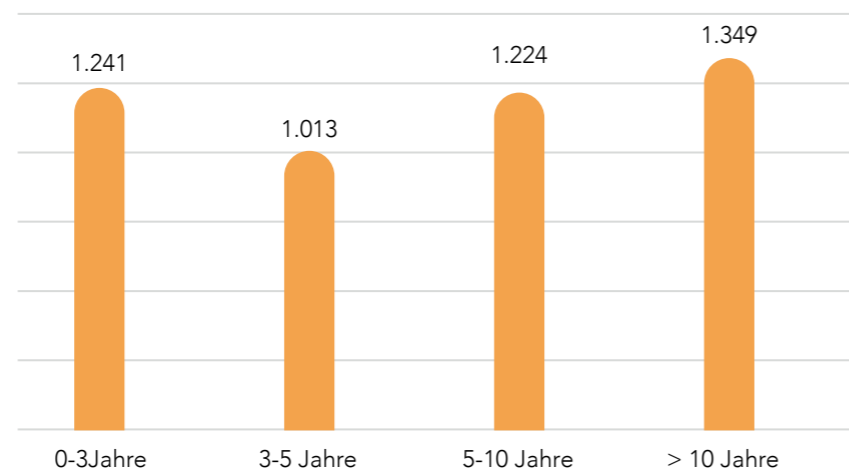


Entwicklung im Jahresvergleich



Entwicklung nach Unternehmensalter

Mehr als ein Viertel der Unternehmensinsolvenzen betreffen Firmen in einem Alter bis zu drei Jahren. Etwa 26 Prozent der Konkurse entfallen auf diese Kategorie. Bei den Betrieben zwischen drei und fünf Jahren sind es rund 21 Prozent. Zusammen machen Unternehmen im Alter bis zu fünf Jahren somit fast die Hälfte aller Firmenkonkurse in der Schweiz aus.



Konkursrisiko nach Branche

Dun & Bradstreet analysierte das Konkursrisiko pro Branche. Dazu wurde ein Index gebildet, dessen Wert von 100 das durchschnittliche Risiko aller Branchen bedeutet. Höhere Werte zeigen auf, dass in der jeweiligen Branche ein erhöhtes Risiko besteht. Unternehmen aus der Holz- und Möbelindustrie (148 Fälle) wiesen ein 2,8-faches Insolvenzrisiko auf.

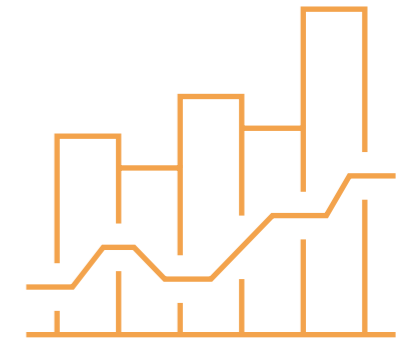
Bei den Handwerksbetrieben (876 Fälle) war das Risiko um den Faktor 2,3 erhöht. Im Gastgewerbe (533 Fälle) ist das Risiko 2,1-mal größer und im Baugewerbe (130 Fälle) 2-mal höher als im Durchschnitt aller Branchen.

	2022	Indikator
Holz- und Möbelindustrie	148	283
Handwerk	876	229
Gastgewerbe	533	210
Baugewerbe	130	201
Telekommunikation	12	168
Transportwesen	37	146
Landverkehr und Logistik	161	145
Diverse Unternehmensdienstleistungen	518	133
Autogewerbe	168	114
Großhandel	363	107
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	91	106
Textil- und Bekleidungsindustrie	19	95
Persönliche Dienstleistungen	135	94
Herstellung nicht haltbare Erzeugnisse	45	93
Chemische Industrie und Pharma	16	91
Versorgungswesen	38	90
Präzisionsinstrumente und Uhren	15	85
Einzelhandel	288	85
Maschinenbau	51	83
Finanzen und Versicherungen	120	83
Herstellung dauerhafte Güter	86	79
Personalvermittlung	18	74
Unterhaltungs-/Freizeitindustrie	53	68
Informatikdienstleistungen	157	67
Bergbau	1	67
Druck- und Verlagsgewerbe	18	59
Architekturbüros	99	57
Reparaturdienste	14	55
Unternehmens- und Steuerberatung	252	54
Holding und Investitionsgesellschaften	107	44
Sozialdienst	14	43
Gesundheitsdienste	57	40
Immobilienmakler und -verwaltungen	134	40
Ausbildungsdienste	28	37
Organisationen/Verbände	26	17
Total	4.828	100

Entwicklung nach Regionen

Im Jahr 2022 gingen in der Schweiz 4.828 Unternehmen in ein Insolvenzverfahren. Dies sind 22,4 Prozent mehr betroffene Betriebe als im Vorjahr. Am stärksten war der Zuwachs in Zürich, wo die Konkurse um ganze 37,0 Prozent auf 889 Fälle anstiegen. Im Tessin nahmen die Konkurse um 26,4 Prozent zu, in den Zentralschweiz war es ein Plus von 24,7 Prozent, in der Südwestschweiz stiegen die Unternehmenspleiten um 24,2 Prozent und im Espace Mittelland betrug die Zunahme 21,0 Prozent.

Vergleichsweise gering war der Anstieg der Konkurse in der Nordwestschweiz mit einem Plus von 12,5 Prozent sowie in der Ostschweiz mit einer Zunahme um 7,6 Prozent.



	Firmenkonkurse 2022			Firmenkonkurse 2021			Veränderung in Prozent		
	Insolvenz	OR 731b	Total	Insolvenz	OR 731b	Total	Insolvenz	OR 731b	Total
BE	343	98	441	283	106	389	21,2%	-7,5%	13,4%
FR	194	209	403	138	28	166	40,6%	646,4%	142,8%
JU	28	12	40	38	12	50	-26,3%	0,0%	-20,0%
NE	85	24	109	57	53	110	49,1%	-54,7%	-0,9%
SO	122	90	212	122	41	163	0,0%	119,5%	30,1%
Espace Mittelland	772	433	1.205	638	240	878	21,0%	80,4%	37,2%
AG	337	151	488	330	31	361	2,1%	387,1%	35,2%
BL	109	49	158	100	41	141	9,0%	19,5%	12,1%
BS	140	80	220	91	89	180	53,8%	-10,1%	22,2%
Nordwestschweiz	586	280	866	521	161	682	12,5%	73,9%	27,0%
LU	185	143	328	153	132	285	20,9%	8,3%	15,1%
NW	26	19	45	19	35	54	36,8%	-45,7%	-16,7%
OW	9	18	27	16	12	28	-43,8%	50,0%	-3,6%
SZ	160	40	200	86	55	141	86,0%	-27,3%	41,8%
UR	11	8	19	12	31	43	-8,3%	-74,2%	-55,8%
ZG	205	399	604	192	248	440	6,8%	60,9%	37,3%
Zentralschweiz	596	627	1.223	478	513	991	24,7%	22,2%	23,4%

	Firmenkonkurse 2022			Firmenkonkurse 2021			Veränderung in Prozent		
	Insolvenz	OR 731b	Total	Insolvenz	OR 731b	Total	Insolvenz	OR 731b	Total
ZH	889	485	1.374	649	415	1.064	37,0%	16,9%	29,1%
Zürich	889	485	1.374	649	415	1.064	37,0%	16,9%	29,1%
AI	4	4	8	4	9	13	0,0%	-55,6%	-38,5%
AR	19	64	83	59	24	83	-67,8%	166,7%	0,0%
GL	25	9	34	19	4	23	31,6%	125,0%	47,8%
GR	74	66	140	49	26	75	51,0%	153,8%	86,7%
SG	245	89	334	225	85	310	8,9%	4,7%	7,7%
SH	28	10	38	26	6	32	7,7%	66,7%	18,8%
TG	141	9	150	116	19	135	21,6%	-52,6%	11,1%
Ostschweiz	536	251	787	498	173	671	7,6%	45,1%	17,3%
GE	443	178	621	337	195	532	31,5%	-8,7%	16,7%
VD	493	185	678	410	147	557	20,2%	25,9%	21,7%
VS	173	149	322	146	43	189	18,5%	246,5%	70,4%
Südwestschweiz	1.109	512	1.621	893	385	1.278	24,2%	33,0%	26,8%
TI	340	335	675	269	249	518	26,4%	34,5%	30,3%
Tessin	340	335	675	269	249	518	26,4%	34,5%	30,3%
Total	4.828	2.923	7.751	3.946	2.136	6.082	22,4%	36,8%	27,4%

Fazit

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der DACH-Region ist nach maßgeblichen Pandemie Jahren 2020 und 2021 im vergangenen Jahr wieder deutlich angestiegen, wenn auch mit einem uneinheitlichen Bild. Vor allem Österreich sticht heraus und führt das unsichere Unternehmensfeld an. Alle drei Länder liegen bei der Anzahl der Konkurse wieder auf dem Niveau vor Corona.

Das vor uns liegende Jahr bietet auch weiterhin große Unsicherheiten für Unternehmen – von Inflation, über Energiekosten, unsichere Lieferketten, um leider nur einige zu nennen. Vor allem der erhöhte Kostendruck bei Fremdfinanzierungen kann für junge Unternehmen zum Stolperstein werden. Dass diese sich ohnehin schwerer tun, hat sich bereits im Jahr 2022 gezeigt.

Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass staatliche Hilfen ihren Wirkungsspielraum auch verlieren werden und nicht dauerhaft auf diese Weise bestehen können. Sinkende Energiekosten werden noch eine Weile auf sich warten lassen und so ist im Bereich der energieintensiven Branchen auch im kommenden Jahr das Umfeld von Unsicherheit geprägt.

Deutschland

Dun & Bradstreet Deutschland GmbH
Sylvianne Heinemann
Senior Corporate & Product Communications Manager
Tel.: +49 (0)6151 380 625
E-Mail: heinemanns@dnb.com
www.dnb.com/de

Österreich

Dun & Bradstreet Austria GmbH
Christian Wanner
Mediensprecher
Tel.: +41 (0)44 735 62 79
E-Mail: medien.ch@dnb.com
www.dnb.com/at

Schweiz

Dun & Bradstreet Schweiz AG
Christian Wanner
Mediensprecher
Tel.: +41 (0)44 735 62 79
E-Mail: medien.ch@dnb.com
www.dnb.com/ch

Stand: Januar 2023



ÜBER DUN & BRADSTREET

Dun & Bradstreet ist ein globaler führender Anbieter von Unternehmensdaten und Analyselösungen. Das Unternehmen unterstützt Kunden auf der ganzen Welt dabei, ihre erfolgskritischen Entscheidungen zu optimieren und ihre Umsätze zu steigern. Die Data Cloud von Dun & Bradstreet bildet die Basis für diesen Erfolg und liefert wertvolle Erkenntnisse. Auf Grundlage dieser Informationen sind Kunden in der Lage, Kosten sowie Risiken zu senken und ihre Unternehmensmodelle zu transformieren. Bereits seit 1841 hilft Dun & Bradstreet Unternehmen aller Größen dabei, ihre Risiken zu senken und neue Geschäftsmöglichkeiten aufzudecken.